

Bezirksamt Neukölln von Berlin  
Abteilung Jugend  
Jug Dez

28.06.2007  
2330

Bezirksverordnetenvorsteherin o.V.i.A.

Sitzung am : 04.07.2007

über

Lfd. Nr. :

Bezirksbürgermeister o.V.i.A.

Drs. Nr. : 0347/XVIII

nachrichtlich den Fraktionen der  
SPD, CDU, Grünen, FDP, Grauen und Linke.PDS

Dringlichkeit

schriftlich

Konsensliste

## **Beantwortung der Großen Anfrage**

### **Betr.: Rechtsextreme Aktivitäten in Neukölln**

Sehr geehrte Frau Vorsteherin, meine Damen und Herren,  
sehr geehrter Herr Posselt,

für das Bezirksamt beantworte ich Ihre große Anfrage wie folgt:

Gestatten Sie mir bitte im Vorfeld der Beantwortung einige kurze Bemerkungen.  
Die Einhaltung des Dienstweges zur Erlangung von Informationen aus Polizeistatistiken gestaltet sich von Seiten der Senatverwaltung als so schwierig, dass eine fristgerechte Informationsbeschaffung nahezu unmöglich wird. Ein vereinfachtes Verfahren, das mit der Polizeiführung abgesprochen war, konnte leider nicht aufrecht erhalten werden. Ich bitte Sie also um Nachsicht, wenn nicht alle Fragen mit den gewünschten Detailangaben beantwortet werden können.

Um die inneren Zusammenhänge der Antworten deutlich werden zu lassen, gestatten Sie mir bitte, von der Reihenfolge der Fragen abweichen zu dürfen.

#### **Frage 1:**

**Wie viele Straftaten mit rechtsextremen, antisemitischem oder rassistischem Hintergrund gab es in Neukölln im ersten Halbjahr 2007 (Bitte aufgeschlüsselt nach Tattag, Tathergang, Straftatbestand, Anzahl, Alter und Geschlecht der Täter)?**

Zur Beantwortung dieser Frage liegen dem Bezirksamt keine Angaben vor, daher ist die Fragestellung an die Senatsverwaltung für Inneres weitergegeben worden. Diese nimmt folgendermaßen Stellung.

Eine Halbjahresstatistik zu rechtsextremen Straftaten wird nicht erstellt. Zahlen aus dem laufenden Jahr werden nach bundesweiter Vereinbarung erst zu Beginn des Folgejahres veröffentlicht. Um aber ein Stimmungsbild abgeben zu können, werden die Gesamtzahlen des Jahres 2006 für den Bezirk Neukölln genannt.

Insgesamt gab es in Berlin 1.964 registrierte Straftaten der politisch motivierten Kriminalität. Auf den Bezirk Neukölln entfallen davon 204 Taten. Diese 204 Taten gliedern sich auf in 6 Gewaltdelikte, wie z.B. Raub und Körperverletzung, 143 Propagandadelikte und 55 sonstige Delikte, die z.B. Sachbeschädigung und Beleidigung umfassen. Auffällig ist eine deutliche Verteilung zwischen den Geschlechtern. So sind, bezogen auf die Gesamtzahl, 93 % der Gewaltdelikte von männlichen Personen begangen worden. Bei Propagandadelikten beträgt der Anteil 94% und bei der politisch motivierten Kriminalität 92%.

Eine genaue Aufteilung nach Tattag, Tathergang, Straftatbestand, Anzahl, Alter und Geschlecht der Täter konnte aufgrund der Kürze der Zeit nicht bewerkstelligt werden. Zudem verweist die Senatsverwaltung für Inneres darauf, dass die detaillierte Aufstellung mit einem nicht zu vertretenden personellen Verwaltungsaufwand verbunden wäre und deshalb von dieser Detailinformation abgesehen werden muss. Diese Antwort findet sich ebenfalls in der Kleinen Anfrage Nr. 16/10490 wieder, die Senator Dr. Körting gegenüber dem Abgeordneten Udo Wolf (DieLinke) gegeben hat.

## **Frage 2:**

**In welchen Gebieten (Straßen, Plätzen, Verkehrsknotenpunkte) Neuköllns ist eine Konzentration der unter 1. genannten Straftaten erkennbar und in wie vielen Fällen der unter 1. genannten Straftaten waren der/die Täter in Neukölln wohnhaft, in wie vielen Fällen kamen sie aus anderen Bezirken?**

Zur Beantwortung dieser Frage liegen dem Bezirksamt keine Angaben dem Bezirksamt vor, daher ist die Fragestellung an die Senatsverwaltung für Inneres weitergegeben worden. Die Senatsverwaltung für Inneres teilt mit Hinweis auf die Aussage des Sena-

tors Herrn Dr. Körting mit, dass die detaillierte Aufstellung aus den Zahlen des Jahres 2006 mit einem nicht zu vertretenden personellen Verwaltungsaufwand verbunden wäre und deshalb von dieser Detailinformation abgesehen werden muss.

### **Frage 3:**

**Haben Rechtsextreme versucht, in Jugendfreizeiteinrichtungen und Schulen Einfluss auf Jugendliche zu nehmen und wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Jugendfreizeiteinrichtungen und in Schulen auf derartige Aktivitäten der rechten Szene vorbereitet?**

In der Umgebung des Jugendzentrums „The Corner“ in der High-Deck-Siedlung wurden am Donnerstag, den 28. Juni, rechtsextremistische Schmierereien auf einer Tischtennisplatte entdeckt („Juden sind böse, SS und Sieg Heil“). Des Weiteren wurden Schmierereien auf der Neuköllnischen Allee bis zur Grenzallee gefunden („Die Kanaken, die hier wohnen, kotzen mich an“). Die Polizei wurde ohne Zeitverzug informiert, die Schmierereien sind unverzüglich entfernt worden und mit den in der Einrichtung anwesenden Jugendlichen erfolgten intensive Gespräche.

Grundsätzlich ist ein besonderes Augenmerk in der pädagogischen (Bildungs-)Arbeit und Aufklärung auch auf die Thematik antisemitischer und rassistischer Äußerungen von muslimischen Kindern und Jugendlichen zu richten. Der Begriff „Jude“ hat sich weitgehend – vielleicht ohne sich der Bedeutungstiefe gewiss zu sein - im Alltagsjargon vieler Migrantenkinder und -jugendlichen als „Schimpfwort“ etabliert.

Der Abteilung für Bildung, Schule, Kultur und Sport des Bezirksamts und der Schulaufsicht, Außenstelle Neukölln der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung sind konkrete Versuche der NPD bekannt. Im Vorfeld der letztjährigen Wahlen zum Abgeordnetenhaus und zu den Bezirksverordnetenversammlungen versuchte diese durch Verteilung der sogenannten „Schulhof-CDs“ – Musik-CDs mit rechtsextremen Texten –, Einfluss auf Schülerinnen und Schüler zu nehmen. Die CDs wurden vor einigen Schulen verteilt. Seitens der Schulleitungen wurden diese – soweit möglich – eingesammelt und das Thema im Unterricht besprochen. Die Unterrichtung der Verfassungsschutzbehörde durch das Schulamt ergab, dass die Texte strafrechtlich nicht zu beanstanden waren.

#### **Frage 5:**

**Welche Informationsveranstaltungen über Tendenzen und Aktivitäten haben im ersten Halbjahr 2007 für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendeinrichtungen und in Schulen stattgefunden und wie wurden diese Veranstaltungen wahrgenommen?**

Nach dem Leitbild der Jugendförderung in Neukölln sind die Einrichtungen Treffpunkte für Kinder und Jugendliche. Die Atmosphäre von Gewaltfreiheit, Respekt und Toleranz dient der Entwicklung junger Menschen zu demokratisch handelnden Personen.

Es gehört folglich zum alltäglichen Handeln der MitarbeiterInnen in den Neuköllner Freizeiteinrichtungen, Jungen und Mädchen - Kindern und Jugendlichen - konkrete Erfahrungen von Demokratie zu vermitteln. Jugendarbeit greift hierbei Probleme und Konflikte der Jugendlichen in deren Lebenswelt auf und versucht, mit ihnen demokratische und gewaltfreie Lösungs- oder Verbesserungswege herzustellen.

In realistischer Einschätzung der Situation in den Neuköllner Freizeiteinrichtungen wurden keine speziellen Informationsveranstaltungen zu rechtsextremen Aktivitäten im ersten Halbjahr durchgeführt, sondern diese Problematik in den Alltag der Einrichtungen integriert. Dass die Einrichtungen hier hoch sensibilisiert und ohne Zeitverzug reagieren, beweist der in Frage 3 beschriebene, aktuelle Vorfall aus der letzten Woche.

Informationsveranstaltungen im erfragten Sinne für die Pädagogen in den Schulen hält auch die Abteilung Bildung, Schule, Kultur und Sport z.Zt. für nicht erforderlich. Das Thema Extremismus / Rechtsextremismus ist Gegenstand der 1. und 2. Ausbildungsphase für Lehrer. Auch in der Lehrerfortbildung nimmt das Thema breiten Raum ein und wird diesen auch weiterhin nach der bevorstehenden Regionalisierung einnehmen. Das Fortbildungsverzeichnis bietet eine Vielzahl von Veranstaltungen an, die von den Lehrerinnen und Lehrern gut nachgefragt werden.

#### **Frage 4:**

## **Welche konkreten Gegenstrategien zu rechtsextremer Propaganda werden im Bezirk verfolgt, entwickelt und gefördert?**

Unter der Regie des Jugendamts Neukölln wurde mit lokalen Akteuren und einem Ämternetzwerk ein Lokaler Aktionsplan für Vielfalt, Toleranz und Demokratie erarbeitet. Mit diesem Lokalen Aktionsplan soll Ängsten und Unsicherheiten entgegengewirkt werden, um den sich daraus entwickelnden Ärger auf die "Anderen" und die Verfestigung von fremdenfeindlichen und rechtsextremistischen Haltungen zu vermeiden. Gestärkt werden soll dabei eine Kultur des toleranten Miteinanders, die in ein breites Bündnis für Vielfalt, Toleranz und Demokratie, gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus im Bezirk Neukölln münden soll. Die Veröffentlichung des Lokalen Aktionsplanes erfolgt am 05.07.2007 um 12.00 Uhr.

Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus/ Rechtsextremismus ist auch Gegenstand der Rahmenpläne in den Berliner Schulen und wird im Unterricht der entsprechenden Klassenstufen ausführlich erörtert. Ein Besuch des ehemaligen Konzentrationslagers Sachsenhausen im 10. Jahrgang ist verbindlich vorgeschrieben.

Auch über das Kulturamt werden seit Jahren konkrete Gegenstrategien zu rechtsextremer Propaganda entwickelt. Insbesondere durch Projekte für und mit Jugendlichen in Zusammenarbeit mit Schulen wird versucht, einer Entwicklung von rechtsextremen Tendenzen gegenzusteuern. Um die Jugendlichen zu erreichen, wird das Ziel offensiv häufig „verpackt“ in Angebote, die Jugendliche besonders ansprechen.

Das größte dieser Projekte war „Gute Söhne – gute Töchter“, das sich mit Begriffen wie „Ehre“ oder „Scham“ sowie mit den Grundrechten in Deutschland auseinandersetzte. Auch für die Zukunft sind in Zusammenarbeit mit anderen Trägern in Neukölln Projekte geplant im Rahmen des Bundesprogramms „Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“.

Grundsätzlich wird Rechtsextremismus vom Bezirksamt als gesellschaftspolitische Herausforderung angenommen. Dazu gehört die kompetente Auseinandersetzung mit den sozialen Problemlagen, die von Rechtsextremen aufgegriffen werden, aber auch die gezielte Förderung einer demokratischen, auf Toleranz gründenden gesellschaftlichen Kultur.

Dementsprechend setzt das Bezirksamt als Strategie gegen Rechtsextremismus auf die Förderung von bürgerschaftlichem Engagement, Toleranz, gesellschaftlicher Vielfalt und interkultureller Verständigung. Es trägt direkt und indirekt zur Prävention und Bekämpfung von Rechtsextremismus und Gewalt bei, indem eine Vielzahl seiner Maßnahmen und Projekte, aber auch seine Regelangebote wie z. B. Kitas, Schulen, Kinder- und Jugendclubs, Sportstätten oder Seniorenfreizeitstätten demokratisches Verständnis, Toleranz, Fähigkeit zur demokratischen Konfliktbewältigung sowie Offenheit für Fremde und die Vielfalt kultureller, ethnischer und religiöser Überzeugungen und Lebensformen vermitteln.

Nicht zuletzt kommt in diesem Gesamtzusammenhang auch der Installierung von 9 Quartiersmanagement-Gebieten hohe Bedeutung zu. Denn Stabilisierung des Sozialgefüges und vor allem die Bürgeraktivierung sind bedeutsame Pfeiler einer aktiven, demokratischen Zivilgesellschaft.

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Gabriele Vonnekold  
Bezirksstadträtin